

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

321ⁿ 322

Wien, am 8. November 1933

Professor Oswald Redlich - Bürger der Stadt Wien.

Ueberreichung des Bürgerdiploms an den Präsidenten der Akademie der
Wissenschaften.

Heute mittags überreichte Bürgermeister Seitz dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Universitätsprofessor Dr. Oswald Redlich, der vom Gemeinderat der Stadt Wien einstimmig zum Bürger der Stadt Wien ernannt worden war, das Bürgerdiplom. Zu der Feier hatten sich ausser den Verwandten und Freunden des neuen Bürgers Vizebürgermeister Emmerling, die amtsführenden Stadträte Honay, Richter und Speiser, Präsident Glöckel, der Rektor der Wiener Universität Professor Dr. Tomek, fast alle Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, zahlreiche Hochschulprofessoren und die Männer und Frauen des wissenschaftlichen Wien überhaupt eingefunden.

In seiner Ansprache an den neuen Bürger führte Bürgermeister Seitz aus: "In einem Kreise von Männern und Frauen der Wissenschaft feiern wir heute einen Mann, dessen Name als Gelehrter und Forscher weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus in der Welt bekannt und geachtet ist. Professor Oswald Redlich, der in Innsbruck, in Tirol, sein wissenschaftliches Lebenswerk begonnen hat, ist bald nach Wien berufen worden, hat hier jahrzehntelang in engster Verbundenheit mit dem wissenschaftlichen Leben dieser Stadt gewirkt, überall geachtet und geehrt, und steht heute an der Spitze unserer Akademie der Wissenschaften. Wir Laien beugen uns vor einem solchen Mann, wir stehen bewundernd vor seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit. Den Fünfundsiebzigjährigen sehen wir vor uns in voller körperlicher und geistiger Kraft - und diese grosse Kraft hat er jahrzehntelang dem öffentlichen Leben Wiens und Oesterreichs, der Wissenschaft gewidmet.

Unvergessen für alle Zeiten wird Professor Redlichs Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung und Lehre sein. Man wird mir vielleicht einwenden, das gelte heute nicht viel. Aber es ist gerade heute sehr wichtig, da die Frage der Freiheit der Gesinnung wie so oft in der Geschichte wieder einmal aufgerollt wird. Abermals teilt sich die Menschheit in zwei Parteien. Wir sehen Männer, deren Wirken bestimmt wird von Geist und Gemüt, deren animalische Triebe durch Geist, Gemüt, Verstand, Glaube gebändigt und gehemmt werden, - und eine andere Gruppe von Menschen, die nur auf physische Kraft pochen, auf den Prügel oder das Maschinengewehr, und die keine andere Hemmung kennen als die Erwägung, der andere könnte bessere Waffen oder mehr Waffen haben. Dafür aber, dass Geist und Gemüt wieder zu Einfluss kommen, dass sie allein bestimmend seien für das Schicksal der Menschheit, ist eine Voraussetzung die Unabhängigkeit der Forschung und die Freiheit in der Verkündung der Lehre. Wir danken Professor Oswald Redlich heute an diesem Festtage ganz besonders für alles, was er geleistet hat im Kampf um die Unabhängigkeit und die Freiheit der Wissenschaft.

Wenn die Stadt Wien Professor Oswald Redlich zu ihrem Bürger ernannt, so ist das kein Orden. Schlicht und einfach sagen wir damit: Du bist unser, wir fühlen uns eins mit Dir, wir danken Dir für Dein Lebenswerk, wir sind stolz darauf, dass Männer ^{der} Wissenschaft wie Oswald Redlich im bestem Sinne des Wortes Wiener sind, dass wir sie zu uns zählen können."

(Lebhafter Beifall).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Dann überreichte der Bürgermeister dem neuen Bürger das Bürgerdiplom, das ein Aquarell, darstellend den Festsaal der Akademie der Wissenschaften, und eine Federzeichnung des Gebäudes der alten Universität, in dem die Akademie der Wissenschaften untergebracht ist, beides von der Hand Professor Ludwig Micheleks, enthält.

In bewegten Worten dankte Hofrat Professor Dr. Redlich dem Bürgermeister und dem Gemeinderat der Stadt Wien für die Ehrung, die ihm durch die Ernennung zum Bürger der Stadt Wien zuteilgeworden sei. Er fühle sich zu umso herzlicherem Dank verpflichtet, als die Stadt Wien, in der er seit mehr als 40 Jahren wirke, ihm zu seiner zweiten Heimat geworden sei. Es sei ein erhebender Brauch, dass die Stadt Männer und Frauen der Wissenschaft und der Kunst durch die Ernennung zum Bürger ehre. Er möchte seine Ehrung nicht so sehr auf Grund persönlicher Verdienste in Anspruch nehmen, sondern sie vor allem betrachten als eine Ehrung, die dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften selbst zuteilwerde. Seit jeher sei die Akademie eine Stätte ernster und unvoreingenommener Wissenschaft und als solche geschätzt und anerkannt. Wenn nun die Stadt Wien diese Schätzung und Anerkennung in so feierlicher Weise zum Ausdruck bringe, so gebühre ihr der freudige Dank der Akademie der Wissenschaften. Die Wiener Akademie der Wissenschaften werde stets nicht bloss des Wortes Bacons "Wissen ist Macht", sondern auch des tiefen und bedeutungsvollen Wortes unseres Anton Wildgans "Wissen ist Freiheit" eingedenk sein. Das könne er an dem heutigen Tage versichern. Jedenfalls werde ihm die Ehrung durch die Stadt Wien unvergesslich bleiben. (Lebhafter Beifall).

Der Bürgermeister schloss die Feierlichkeit mit einem Dank an die Gattin des neuen Bürgers und an alle seine Freunde und Mitarbeiter, die durch ihre Liebe und Freundschaft an dem Lebenswerk des Gefeierten teilhaben.

Ehrung verdienter städtischer Oberbeamter anlässlich der Pensionierung.

Anlässlich ihrer Versetzung in den dauernden Ruhestand hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einer grösseren Zahl von Oberbeamten des Wiener Magistrates beschlussmässig ehrend gedacht. Es sind dies Senatsrat Dr. Johann Fastenbauer, die Obermagistratsräte Dr. Eduard Dwofak und Dr. Johann Bednaf, die Oberstadtbauräte Ing. Reinhard Kahl, Ing. Johann Korherr und Ing. Hadrian Trentini und Direktionsrat Viktor Saeböck. Obermagistratarat Dr. Hermann Schnitt ist durch Verleihung des Titels "Senatsrat" ausgezeichnet worden.

Die Kinobesitzer im Rathaus.

Heute erschienen als Vertreter des Verbandes der Klein- und Mittelkinos von Wien, der 60 von den 174 Wiener Kinos umfasst, die Herren Weiler und Schiller bei Stadtrat Dr. Danneberg, um zu erklären, dass die Mitglieder ihres Verbandes keinen Beschluss bezüglich einer Sperre der Wiener Kinos gefasst haben, jedoch das Ersuchen stellen, die Verhandlungen über die Lustbarkeitsabgabe weiter zu führen. Sie seien der Meinung, dass diesen Verhandlungen, wie immer auch der Bund der Wiener Lichtspieltheater, der die grösseren Kinos vertritt, zugezogen werden solle, um ^{zu} einer Verständigung zu gelangen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Stadtrat Dr. Dameberg erklärte, dass der Magistrat die Besprechungen nicht abgebrochen habe und daher auch bereit sei, sie weiter zu führen. Für die Dauer der Verhandlungen werde, soferne diese Verhandlungen binnen kurzer Frist zu einem Ergebnis führen, eine Erhöhung der Abgabe vom Magistrat nicht vorgenommen werden.

.....

Warnung.

Wie dem Magistrat mitgeteilt wird, verlangen in der letzten Zeit wieder Agenten mit Berufung auf die Gemeinde Wien Inseratenaufträge für einen "Rathauskalender". Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Gemeindeverwaltung mit der Herausgabe dieses Kalenders in keiner wie immer gearteten Weise etwas zu tun hat; Berufungen auf die Gemeinde Wien sind daher vollkommen unzulässig.

.....

Die Winterhilfe und die Gemeinden.

Vorsprache von Städtevertretern bei Bundesminister Schmitz.

Heute vormittags sprach eine Abordnung des Städtebundes bei Bundesminister für soziale Verwaltung Richard Schmitz vor. Die Abordnung wurde von Vizebürgermeister Emmerling geführt und bestand aus den Bürgermeistern Gruber (Linz) und Ofenböck (Wiener Neustadt), den Vizebürgermeistern Prof. Rückl und Schmid (Graz) und Dr. Stampfl (Linz), den Stadträten Prof. Holzer (Wiener Neustadt) und Honay (Wien) und Sekretär Riemer.

Der Sprecher der Abordnung, Bürgermeister-Stellvertreter Prof. Rückl führte aus, dass, wie in den früheren Jahren, so auch heuer in den Gemeinden die notwendigen Vorbereitungen für eine umfassende Winterhilfsaktion bereits getroffen werden. Um die finanzielle Sicherung der Winterhilfe besorgt, haben die Vertreter der Gemeinden vor kurzem bei Herrn Bundesminister für Finanzen vorgesprochen und von diesem erfahren, dass der Bund in das Budget für 1934 einen Betrag von 315 Millionen Schilling für die Zwecke der Winterhilfe eingesetzt hat und dass noch in diesem Jahre ungefähr eine Million Schilling aus Bundesmitteln für die Winterhilfe zur Verfügung stehen wird. Die Städtevertreter ersuchen den Herrn Minister um Information über die Art der Verteilung des vom Bunde gewidmeten Betrages, um zu ersehen, mit welchen Mitteln sie bei Durchführung der Aktion rechnen können. Nach der einhelligen Auffassung der Vertreter der Gemeinden erscheint die Zahl der Arbeitslosen als die gerechteste und geeignetste Grundlage für die Zuteilung der Winterhilfebeiträge des Bundes, denn die Zahl der Arbeitslosen ist das präziseste Kennzeichen für die Bedürftigkeit der Bevölkerung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden. Der Bund hat seinen Willen gezeigt, am Kampfe gegen Hunger und Not mitzuwirken; es wäre aber notwendig, möglichst bald Barüberweisungen zu veranlassen und so das Winterhilfswerk zu sichern.

Bundesminister Schmitz erklärte, dass die Winterhilfsaktion heuer eine Bundesaktion ist. Der Herr Bundeskanzler hat bereits an alle Landeshauptleute und Bezirkshauptleute schriftliche Ersuchen um Bildung überparteilicher Komitees sowie Schreiben an die Bürgermeister mit der Aufforderung um Mitarbeit bei der Aktion ergehen lassen. Die oberste Leitung hat sich der Herr Bundeskanzler vorbehalten, dem ein Ministerkomitee zur Seite steht. Soweit es nicht ohnehin schon geschehen ist, können die Gemeinden der Winterhilfeaktion der Bundesregierung, Wien, I., Herrengasse 7, eine Darstellung der bestehenden Einrichtungen, Vorbereitungen und Pläne übermitteln. Gewiss sei die Zahl der Arbeitslosen für die Beurteilung der Notlage einer Gegend ein überaus wichtiger Faktor, doch habe sich das Ministerkomitee noch nicht mit der Frage befasst, welcher Schlüssel für die Zuweisung der Bundesmittel anzuwenden sei. Dafür seien auch andere Umstände, wie zum Beispiel die finanziellen Mittel der lokalen Faktoren, in Betracht zu ziehen. Da die Aktion Ende November einsetzt, kann vor diesem Zeitpunkte jedenfalls nicht eine Flüssigmachung der Gelder erwartet werden. Die Gemeinden sollen mit ihrem Apparat, so wie bisher, an der Winterhilfeaktion mitwirken. Die von der Abordnung gemachten Vorschläge werde er dem Ministerkomitee berichten.